

Justus Thorau
Dirigent



Justus Thorau ist seit der Spielzeit 2026/27 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Saarländischen Staatstheater. Bereits seit 2018/19 ist der gebürtige Berliner dort als 1. Kapellmeister engagiert und hat sich ein vielseitiges Repertoire erarbeitet, das von der Barockoper über das zentrale Opernrepertoire bis zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts reicht.

Zu seinen jüngsten wichtigen Produktionen in Saarbrücken zählen Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen* und *Romeo und Julia*, Puccinis *Tosca* sowie die Deutsche Erstaufführung von Pascal Dusapins *Macbeth Underworld*, für deren musikalische Leitung er von der Presse besonders hervorgehoben wurde. Darüber hinaus leitete er unter anderem Produktionen wie Strauss’ *Ariadne auf Naxos*, Korngolds *Die tote Stadt*, Puccinis *La Bohème*, Puccinis *Turandot* und Vorstellungen sowohl von Wagners *Tristan und Isolde* als auch seines kompletten *Ring des Nibelungen*.

Auch als Gastdirigent ist Thorau regelmäßig an deutschen Opernhäusern und bei renommierten Orchestern zu erleben. Wiederholt dirigierte er an der Oper Leipzig, zuletzt die Wiederaufnahme des Balletts *Chaplin*. Konzertengagements führten ihn unter anderem an das Theater Regensburg, zu den Brandenburger Symphonikern und den Berliner Symphonikern. Darüber hinaus arbeitete er mit dem Konzerthausorchester Berlin, der Kammerakademie Potsdam, den Sinfonieorchestern des WDR und des MDR, dem Frankfurter Museumsorchester, der Badischen Staatskapelle Karlsruhe und weiteren renommierten Klangkörpern zusammen.

Margot Genet
Sopran



Die französische Sopranistin Margot Genet ist seit der Spielzeit 2025/26 Ensemblemitglied am Saarländischen Staatstheater. Ihr Repertoire reicht von Händel, Mozart, Donizetti und Poulenc bis zur zeitgenössischen Musik. Für ihre herausragenden Leistungen erhielt sie 2024 den Gelsenkirchener Theaterpreis.

In Saarbrücken sang sie Pamina (*Die Zauberflöte*), Blanche de la Force (*Dialogues des Carmélites*) und Woglinde (*Götterdämmerung*). Die deutsche Presse lobte ihre Interpretation der Blanche für ihr „unglaubliches Spektrum“ und ihre ausdrucksstarke Bühnenpräsenz. In der Spielzeit 2026/27 folgen ihre Rollendebüts als Ninetta (*Die Liebe zu den drei Orangen*), Gänsemagd (*Königskinder*) und Rose Maurrant (*Street Scene*) sowie die Sopranpartie in Brahms’ *Ein deutsches Requiem*.

Von 2023 bis 2025 war Genet Ensemblemitglied am Musiktheater im Revier, wo sie u. a. Musetta (*La Bohème*), Nannetta (*Falstaff*), Despina (*Così fan tutte*) und Stela in Kaija Saariahos *Innocence* in der gefeierten deutschen Erstaufführung sang. Zuvor war sie Mitglied des Opernstudio NRW, das die Häuser Aalto-Theater Essen, Theater Dortmund, Oper Wuppertal und Musiktheater im Revier vereint.

Genet studierte an der Haute École de Musique de Genève und der Universität der Künste Berlin. Sie war Teilnehmerin der Académie Jaroussky, der Académie de l’Abbaye de Royaumont und des Atelier Lyrique des Verbier Festivals.

Yancheng Chen
Bariton



Der chinesische Bariton Yancheng Chen ist seit der Spielzeit 2025/26 Ensemblemitglied am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken. Dort debütierte er als Papageno (*Die Zauberflöte*) und war außerdem in Tosca sowie Dialogues des Carmélites zu erleben. In der Spielzeit 2026/27 singt er u. a. den Spielmann (*Königskinder*), Pantalón und Farfarello (*Die Liebe zu den drei Orangen*) sowie Onkel Henry/Bürgermeister/Wächter (*The Wizard of Oz*).

Er gewann den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Köln und beim Anneliese Rothenberger Wettbewerb sowie den 2. Preis beim 23. Internationalen Gesangswettbewerb Ottavio Ziino. Von 2023 bis 2025 war Chen Mitglied des Opernstudio NRW und sang an der Oper Dortmund, am Aalto-Theater Essen, am Opernhaus Wuppertal und am Musiktheater im Revier zahlreiche Partien, darunter Schaubard (*La Bohème*), Sprecher (*Die Zauberflöte*), Dr. Cujas (*Die lustigen Weiber von Windsor*) und Wagner (*Faust*). Zuvor gehörte er von 2021 bis 2023 dem Jungen Ensemble am Musiktheater im Revier an. Gastengagements führten ihn an die Oper Köln, die Oper Bonn und das Theater Bremen. Als Konzertsänger trat er mit der Neuen Philharmonie Westfalen sowie 2026 mit den Bochumer Symphonikern unter Steven Sloane in Gabriel Faurés Requiem auf.

Nach seinem Bachelorabschluss in China studierte Yancheng Chen ab 2020 bei Prof. Mario Hoff an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und schloss dort den Master Oper sowie das Konzertexamen ab. Meisterkurse besuchte er u. a. bei Edith Wiens, Olaf Bär, Anne Schwanewilms, Umberto Finazzi und Patrizia Ciofi.

LandesJugendChor Saar

Der LandesJugendChor Saar wurde 2008 vom Saarländischen Chorverband gegründet und zählt aufgrund seiner aktiven Nachwuchsförderung zu den bedeutendsten Chören im Saarland. Er arbeitet projektweise und verfügt daher über keine feste Besetzung. Die künstlerische Leitung lag bis einschließlich 2014 in den Händen von Alexander Lauer und seiner Frau Stefanie Fels-Lauer, die den Chor auch ins Leben riefen. Ab 2017 übernahm die Dirigentin Kerstin Behnke die künstlerische Leitung. Seit 2019 steht der LandesJugendChor Saar unter der künstlerischen Leitung von Mauro Barbierato.

Im Jahr 2012 gewann der LandesJugendChor Saar beim internationalen Chorwettbewerb des Deutschen Chorfestes in Frankfurt am Main den 1. Preis in der Kategorie „Alte Musik“, den 2. Preis in der Kategorie „Moderne Musik“ sowie den Hauptpreis als „Bester Chor aller Kategorien“. Im August 2014 unternahm der Chor eine Konzertreise nach Südafrika in Kooperation mit Martin Berger, Chorleiter der renommierten Stellenbosch University. 2022 nahm der LandesJugendChor Saar an den internationalen Kammerchor-Wettbewerben in Marktoberdorf und Genk (Belgien) teil und erreichte dort den 3. Preis sowie zwei Sonderpreise – für die beste Interpretation eines Volksliedes und für das innovativste und bestentwickelte Programm. Im Jahr 2024 war der Chor bei den internationalen Chorwettbewerben in Arezzo vertreten und erhielt einen 2. Preis mit dem monographischen Programm *Francesco Petrarca* sowie einen 3. Preis in der Kategorie „Weltliche Musik“. Ende 2025 führte der LandesJugendChor Saar die *Sacred Concerts* von Duke Ellington in Zusammenarbeit mit dem Jugend JAZZ Orchester Saar auf und setzte damit einen weiteren künstlerischen Akzent im Bereich der genreübergreifenden Chor- und Orchesterliteratur.

Saarländisches Staatsorchester

Das Saarländische Staatsorchester wurde 1912 gegründet und blickt auf eine über hundertjährige Tradition zurück. Der Klangkörper ist in den Musiktheater- und Ballettproduktionen des Saarländischen Staatstheaters sowie in mehreren Konzertreihen zu erleben. Unter Generalmusikdirektor Sébastien Rouland engagiert sich das Orchester neben einem Schwerpunkt auf spätromantischer Sinfonik auch für experimentelle Konzertformate und wurde dafür 2022 mit dem *Preis Innovation* der Deutschen Orchester-Stiftung ausgezeichnet. Unter seinen früheren Chefdirigenten finden sich Christof Prick, Jun Märkl und Toshiyuki Kamioka. Künstler*innen wie Camilla Nylund, Benjamin Bernheim, Sergei Dogadin, Johannes Moser, Reinhold Friedrich, Thomas Sanderling und Marc Minkowski zählen zu renommierten Gästen.

Die Konzerttätigkeit des Klangkörpers reicht von Sinfoniekonzerten in der Saarbrücker Congresshalle, einer Konzertserie in der Stiftskirche St. Arnual sowie einer Kammermusikreihe im Rathaus St. Johann bis hin zu genreübergreifenden Sonderkonzerten im Staatstheater mit Gästen wie Frank Dupree, Nils Wülker oder Roby Lakatos. Internationale Gastspiele führten das Orchester in die Tonhalle Zürich, die Philharmonie Luxembourg, das Théâtre des Champs-Élysées Paris und La Seine Musicale. In der Spielzeit 2025/26 vollendete es mit *Götterdämmerung* seinen konzertanten *Ring des Nibelungen* in der Opéra royal du château de Versailles.

Orchesterdirektor Alfred Korn **Orchestermanagerin** Melanie Thorau **Notenbibliothek** Yu-Hsuan Lin **Orchesterwarte** Alexey Kulemin, Takayuki Shiraishi, Oliver Kawada, Pajtim Ibrahim **Musikdramaturg*innen** Gesa Oetting, Patrick Strasser **Konzertpädagogin** Maren Röttig

Generalmusikdirektor Sébastien Rouland **Erster Kapellmeister** Justus Thorau **Zweiter Kapellmeister** Niklas Hoffmann **1. Violine** Wolfgang Mertes*
1. Konzertmeister, Timothy Braun* koord. 1. Konzertmeister, Haiganus zur Eck*
2. Konzertmeisterin, Tae-Keun Lee *Vorspieler*, Seunghwan Kim *Vorspieler*, Anna Kudryavtseva, Sachiko Ota, Eri Inoue, Peronnik Topp, Hiroko Tominaga-Topp, Emilia Gausse, Yi-Chun Lin, Karla Beyer, Yu-Chun Lin, Jooahn Lee ZV
2. Violine Danny Gu *Stimmführer*, Pan-Pan Lee *stv. Stimmführerin*, Isabelle Herhammer* *Vorspielerin*, Hanna Bruchholz *Vorspielerin*, Woobeen Cha, Ursula Pistorius*, Martin Ruppert*, Christine Christianus*, Silke Schröder*, Inna Maslova, Sachiko Doi, Yun-Yun Chiang ZV **Viola** Ekkehart Fritzsche* *Solo*, Denis Theis *stv. Solo*, Isabelle Manck* *Vorspielerin*, Haruko Imasawa-Ishikawa* *Vorspielerin*, Martina Schnepf*, Michal Ondruj, Irena Bilotaite, Carme Cavalleria Giralt, Geisa Da Silva Dos Santos ZV **Violoncello** N.N. *Solo*, Sarah Wiederhold *stv. Solo*, Jan Krause *Vorspieler*, Marie-Hélène Brendle *Vorspielerin*, Seoyoung Lee *Vorspielerin* ZV, Angela Prinz, Adrian Janke, Joachim Ja-maer **Kontrabass** Thomas Strej* *Solo*, Lutz Müller* *stv. Solo*, Duck Kyu Yoon *Vorspieler*, Frank Grandjean*, Motonobu Futakuchi*, Rosa Roquéz López ZV **Harfe** Antonia Argmann *Solo* **Flöte** Dorothee Strej* *Solo*, Mechtilde Diepers* *stv. Solo*, Claudia Tiller, Eva Abels **Oboe** Marina Kürten *Solo*, Anne-Katrin Laporte* *stv. Solo*, Raphael Klockenbusch, Andriy Gudziy **Klarinette** N.N. *Solo*, Angelika Maas *stv. Solo*, Prof. Jörg Lieser*, Jan Creutz* **Fagott** Marlene Simendinger *Solo*, Katja List* *stv. Solo*, Thomas Gkesios, Nicolas Horry **Horn** Anton Richter *Solo*, Julie Moreau *stv. Solo*, Regina Mickel*, Holger Nießing, Matthias Schmaderer, Simon Moosrainer **Trompete** N.N. *Solo*, Gábor Reiter* *stv. Solo*, Christian Deuschel*, Dominik Schugk, Felix Mehlinger ZV **Posaune** Philipp Schum *Solo*, Kilian Kiemer *stv. Solo*, Sara Fey *stv. Solo* ZV, Helmut Wendeler*, Maxime Guillet **Tuba** Andrii Myso **Pauke** Matthias Weißenauer* *Solo*, Martin Hennecke* *stv. Solo* **Schlagzeug** Thomas Varga 1. *Schlagzeuger*, Dominik Minsch **Orchesterakademist*innen** Elise Farnan, Yejin Joo, Jovan Mitrovic, Soojung Moon, Nusa Rejc (*Violine*), Felix Jügelt, Jack Overall (*Violoncello*), Geonhee Kim (*Viola*), Jooyoen Kim (*Querflöte*), Simon Pimmer (*Trompete*), Marine Pasquet (*Posaune*)

* Kammermusiker*innen ZV = Zeitvertrag

Spielzeit 2026/27

Herausgeber
Generalintendant Prof. Michael Schulz
Kaufmännischer Direktor Prof. Dr. Matthias Almstedt
Saarländisches Staatstheater GmbH

Redaktion Patrick Strasser
Textnachweis Originalbeitrag von Patrick Strasser
Portraits Justus Thorau © honkphoto; Margot Genet © Pedro Malinowski; Yancheng Chen © Pedro Malinowski
Titelbild Stiftskirche St. Arnual © Ines Schäfer
Gestaltung & Satz Stephanie Hügel
Druck Rainbowprint
Änderungen vorbehalten

Weitere Informationen
rund um die Musiker*innen
sowie die kommenden
Konzerte finden Sie hier.



www.staatstheater.saarland

Konzert

Erstes
Kirchenkonzert

Ewige Freude

Justus Thorau
Margot Genet
Yancheng Chen

Saarländisches
Staatstheater



Erstes Kirchenkonzert 26/27

Ewige Freude

Samstag, 10. Oktober 2026, 19:30 Uhr
Stiftskirche St. Arnual

Dauer 1 Stunde 15 Minuten

Das Fotografieren sowie Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten darum, Mobiltelefone und andere elektronische Geräte vor Konzertbeginn abzuschalten.

Programm	
Johannes Brahms (1833–1897)	Ein deutsches Requiem op. 45 nach Worten der Heiligen Schrift für Sopran, Bariton, Chor und Orchester
	I. Selig sind, die da Leid tragen
	II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
	III. Herr, lehre doch mich
	IV. Wie lieblich sind Deine Wohnungen
	V. Ihr habt nun Traurigkeit
	VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt
	VII. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben

Dirigent	Justus Thorau
Sopran	Margot Genet
Bariton	Yancheng Chen
Saarländisches Staatsorchester	
LandesjugendChor Saar	
Einstudierung	Mauro Barbierato (Chordirektor Opernchor SST)

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem

I. Chor
Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.
(Matthäus 5,4)

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.
(Psalm 126,5–6)

II. Chor
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.
(1. Petrus 1,24)

So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.
(Jakobus 5,7)

Aber des Herren Wort bleibet in Ewigkeit.
(1. Petrus 1,24–25)

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude,
wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.
(Jesaja 35,10)

III. Bariton und Chor
Herr, lehre doch mich,
dass ein Ende mit mir haben muss.
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit vor Dir,
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.
Ach wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht,
wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf Dich.
(Psalm 39, 5–8)

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
und keine Qual rühret sie an.
(Weisheit Salomos 3,1)

IV. Chor
Wie lieblich sind Deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen,
die loben Dich immerdar.
(Psalm 84,2–3,5)

V. Sopran und Chor
Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.
(Johannes 16,22)

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.
(Jesaja 66,13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost gefunden
(Sirach 51,35)

VI. Bariton und Chor
Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.
(Hebräer 13,14)

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich;
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht.
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
(1. Korinther 15, 51–55)

Herr, Du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn Du hast alle Dinge erschaffen,
und durch Deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.
(Offenbarung 4,11)

VII. Chor
Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht,
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.
(Offenbarung 14,13)

Der Trost als Gewissheit

Was bewegt einen norddeutschen Komponisten evange-
lischer Konfession dazu, die katholische Totenmesse zu
vertonen? Nun, die Antwort muss lauten: Er tut es nicht.

Brahms’ Requiem, in seiner ersten Fassung zwar uraufgeführt
im Bremer Dom im Jahre 1868, ist unliturgisch. Die
Gattung des katholischen Requiems dient Brahms mehr als
Inspiration, denn als Formvorgabe. Er löst sich von dem strik-
ten Korsett des Messablaufs und der feststehenden
lateinischen Texte. Denn Brahms möchte keine Messe für
die Toten komponieren. Er will Trost für die Hinterbliebenen.
So beschließt der Komponist, selbst Bibelstellen für sein
Requiem auszuwählen. Und dies nicht etwa aus der Vulgata,
sondern aus der Lutherbibel. Ein deutsches Requiem eben.
Brahms kleidet die alte Form in neues Gewand.

Er gibt seinem Werk zudem eine zyklische Architektur –
sowohl textlich als auch musikalisch. Gleichzeitig kriert
er eine Symmetrie, wobei der IV. Satz das Herzstück bildet.
Auch war es dieser Satz, den der Komponist im April 1865 als
ersten Werksauszug zur Begutachtung an Clara Schumann
schickte.

Im III. und V. Satz wird die Gewissheit der Sterblichkeit des
Menschen thematisiert, gleichzeitig aber auch die Hoffnung
auf die Erlösung im Tod. Vor allem im V. Satz – ein nachkom-
ponierter Satz, den Brahms erst kurz nach der Uraufführung
einfügte, um eben diese Symmetrie vollends herzustellen –
erklingt eine nahezu transzendental-schöne Tröstung:
Ein weich aufsteigender G-Dur-Akkord unterlegt ein frei-

schwebendes Sopran-Solo, hinzukommt noch ein von intimer
Seligkeit glänzender Chorsatz im Mittelteil. Der III. Satz weist
neben seinem getragenen Bariton-Solo eine Besonderheit
in der Chorpolyphonie auf. Eine große Fuge über einem
Orgelpunkt verkündet die Errettung der Seele: „Der Gerech-
ten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.“

Der II. und VI. bilden die längsten Sätze des Werks und zu-
gleich dessen Höhepunkt. Der II. Satz, ein Trauermarsch mit
großem Blechbläsersatz, entwickelt eine eindrucksvolle
Subdominantenwirkung und kleidet sich in dunkle Farben
wie in einen Trauerflor. Der VI. Satz bildet einen der stärksten
Momente für den Bariton, wenn er das Ertönen der letzten
Posaune verkündet und die Posaunen des Orchesters ihm
prompt Antwort geben. Brahms wurde für die hier gewählte
Textstelle von evangelischer Seite kritisiert, verweist das
Zitat aus dem Korinther-Brief doch auf das katholische
Dogma der Unsterblichkeit der Seele. Brahms gab hier, laut
seinem Freund Max Bruch, später zu, diese Textstelle vor
allem wegen ihrer lyrischen Schönheit und der herrlichen
Möglichkeit des eben erwähnten dramaturgischen Posau-
neneinsatzes ausgewählt zu haben.

Die beiden Rahmensätze schließlich verweisen auf die Selig-
keit im Trost, die der Komponist auszudrücken suchte – nicht
zuletzt wohl auch deswegen, weil Brahms’ Motivation zu
diesem Werk der Tod seiner eigenen Mutter im Februar 1865
gewesen sein dürfte. So bezieht sich der I. Satz auf den Trost
der Hinterbliebenen, der VII. auf die Seligkeit der im Herrn
Entschlafenen, deren Werke nun ruhen dürfen – verkündet in
feierlichem F-Dur, denn der Trost soll Gewissheit sein.

Text: Patrick Strasser